

Die Natur – sein Vorbild

Friedensreich Hundertwasser Regentag Dunkelbunt war ein sehr berühmter Maler und Künstler. Er wurde am 15. Dezember 1928 in Wien als Friedrich Stowasser geboren.



Ihr fragt euch jetzt bestimmt, warum er nicht unter diesem Namen bekannt wurde. Dazu müsst ihr wissen, dass fast jeder Maler einen selbst ausgedachten Namen hat und den nennt man „Künstlernamen“.

Im Alter von 21 Jahren nahm Friedrich Stowasser den Namen „Hundertwasser“ an. „Sto“ bedeutet in einigen slawischen Ländern hundert. Die Namen „Regentag“ und „Dunkelbunt“ fügte er dazu, weil er Regentage sehr gerne mochte. Vor einem dunklen Hintergrund beginnen dann die Farben zu leuchten. Die Natur liefert mit dem Regenbogen das beste Beispiel. So ist auch seine Vorliebe zu leuchtenden Farben zu erklären.

Friedrich Hundertwasser entdeckte sehr früh sein Interesse an Farben und Formen und begann schon mit sechs Jahren zu zeichnen. Bereits mit 24 Jahren stellte er seine ersten Bilder aus. Ideen dafür fand er fast immer in der Natur. Es faszinierte ihn, dass dort nichts gleichmäßig und alles einzigartig ist. *„In der Natur gibt es keine geraden Linien“*, pflegte er immer zu sagen.

Dies zeigt sich auch in seinem Lieblingsmotiv, der Spirale. Er mochte unter anderem den Gedanken, sich wie in einem Schneckenhaus darin verkriechen zu können. Du kannst die Spirale nicht nur in seinen Bildern, sondern auch an seinen Bauwerken entdecken.

Hundertwasser war eben nicht nur ein berühmter Maler. Er war auch noch Naturschützer und Architekt.

In seinen Bauwerken wollte er jede Langeweile vermeiden. Leuchtende Farben, runde Bauformen, ungleiche Fenster, vergoldete Zwiebeltürme, unebene Böden, bunte Keramiksäulen und begrünte Dachflächen, das sind die Besonderheiten bei diesen Bauwerken.

Hundertwasser sagte: „*Was waagerecht unter freiem Himmel ist, gehört der Natur; Straßen und Dächer sollen bewaldet werden. In der Stadt soll man wieder Waldluft atmen können.*“ Wenn ihr aus einem Flugzeug auf eines der Hundertwasserhäuser hinunter sehen würdet, könntet ihr es nicht sehen. Man sieht nur Gras und Bäume, da er seine Häuser bepflanzen ließ.

Viel Wert legte er auch darauf, dass sich die Menschen in ihren Wohnungen wohl fühlen, deswegen hat er auch das sogenannte „Fensterrecht“ erfunden. Das besagt, dass der Bewohner die Außenwand seiner Wohnung soweit selber gestalten kann, wie sein Arm aus dem Fenster herausreicht.

Kein Hundertwasserhaus gleicht dem anderen. Er wollte nicht, dass etwas zweimal vorkommt. Deshalb hat er sogar immer zwei unterschiedliche Socken getragen.

Zwei seiner Bauwerke könnt ihr euch in Sachsen-Anhalt anschauen: die „Grüne Zitadelle“ in Magdeburg und das Luther-Melanchthon-Gymnasium in der Lutherstadt Wittenberg.

Seine bunten Gebäude erkennt man sofort. Sie sind ein Farbtupfer zwischen allen anderen Wohnhäusern.

Die Bilder stehen aus urheberrechtlichen Gründen nicht zur Verfügung.

Hundertwasser ist vor zehn Jahren, am 19. Februar 2000, verstorben.

Er fand, dass alle Menschen gemeinsam glücklich zusammen leben sollen – egal welche Religion sie haben – gemeinsam in einem „Friedensreich“.